



Kimpolung, der Schauplatz der jetzigen siegreichen Kämpfe der Österreicher in der Bukowina.

Bilder und Karten vom Kriegsschauplatz



Englischer Dreadnought-Kreuzer vom Typ des „Lion“, der am 1. März 1915 in der See bei Helgoland versenkt wurde, 10.000 Tonne, nach einem Besatzung.

Russische Berichte

Wien, 10. Febr. (Öst. Frstf.). Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet aus Kopenhagen: Die russischen offiziellen Communiqués lauten sowohl an den Polen als auch die Karpaten betreffenden Stellen sehr gedrückt. Ueber Polen wird gesagt, daß die Deutschen links der Weichsel große Artilleriemassen von ausgerechneter Qualität zusammenziehen, und daß das Feuer von empfindlich fühlbarer Wirkung fort-dauere. Weiter wird mitgeteilt, daß die Deutschen mit dem Einzug unerschöpflich scheinender neuer Kräfte die wütenden Angriffe häufen, wobei sie außerordentliche Hartnäckigkeit bekunden. Die amtlichen russischen Bulletins dementieren sich schließlich selbst, indem sie nun plötzlich zugeben, daß der Kampf bei Borzowow (der bereits als siegreich beendet geschildert wurde) sei noch nicht abgeschlossen, da die Deutschen kolossale Truppenverstärkungen erhalten hätten.

Die „Nowoje Wremja“ schreibt, die deutsche Offensive an der Bzura und Rawla übersteige an Heftigkeit alles bisher Dagewesene. Nur ein entscheidender Sieg in den Karpaten gewähre die Gewissheit, daß es gelingen werde, dem Ansturm der Verbündeten in Polen standzuhalten.

„Nusfoje Slowo“ meldet erlittene Vorstöße der Deutschen im Osten von Warschau und räumt ein, daß die Verbündeten in Polen „gewisse Erfolge“ errungen hätten, die sie allerdings auf die Dauer nicht würden behaupten können. (?)

Im amtlichen Bericht wird zugestanden, daß die russische Heeresleitung sich entschlossen habe, die russischen Truppen in den Karpaten etwas zurückzuziehen, um besser gelegene Positionen einzunehmen. Die hier in Aktion tretenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte seien zu stark, als daß die russischen Operationen im früheren Rahmen Aussicht auf bleibenden Erfolg gehabt hätten.

Auch die russischen Kriegsberichterstatter betonen die vielfache Ueberlegenheit der gegnerischen Truppen. Der „Armee-boote“ führt aus, daß zwischen dem Tschollapah und dem Beskops die Aktionen der Verbündeten außerst heftig gewesen seien. Die Russen hätten sich bemüht, im Vojenniangriffe die Defensive zu behaupten.

Der Zustand der russischen Gefangenen

Budapest, 9. Febr. Der Korrespondent des Pesther Lloyd, Bela Pandaner, veröffentlicht einen Bericht eines Offiziers, der einen russischen Gefangenentransport beaufsichtigte. Der Offizier berichtet: Nicht zum Zwecke der Stimmungsmache sagen wir es, aber es ist allgemein bekannt, daß die russische Mannschaft, wo sie nur irgend kann, zu uns herüber desertiert. Kein Wunder! Denn abgesehen davon, daß sie unter der Witterung ebensoviel als die Unseren leiden, ist ihre Verpflegung und Behandlung durch die Offiziere ganz niederträchtig. Kürzlich fiel ein Wohnungsbuch eines Gefangenen in unsere Hände. Daraus habe ich erfahren, daß der Mann am 1. November seinen letzten Sold erhalten hat. Aber es wird ihm nicht leicht, herüberzukommen, denn es ist fast die einzige Aufgabe der Kosaken, vor und hinter der Front Fluchtversuche zu vereiteln. Darum finden Fluchtversuche meistens bei Patronenübergängen und Refugiosierungen statt. Die gefangenen Offiziere fragen wir nicht aus, ihre Haltung ist nicht gleichartig, aber selten benehmen sie sich anders als kühl und trotzig. Bei einer Gelegenheit ordnete der Offizier unserer Gefangenensorte an, daß die russischen Gefangenen wenigstens abwechselnd die Kornister unserer Eskortemannschaft tragen sollten. Der mitgefangene russische Offizier protestierte dagegen in einem außerordentlich herausfordernden Tone. Die gefangenen Mannschaften haben wenig Geld bei sich, desto mehr aber die Kosaken. Die meisten der letzteren haben mindestens 100 Rubel in der Tasche. Nebenbei gesagt: der reguläre russische Einheits-soldat haßt die Kosaken stärker als den Feind. Sehr oft bitten uns die Gefangenen, die Kosaken unbedingt aufzuknüpfen zu lassen. Wenn wir die Kosaken durchsuchen lassen, finden sich in ihren Taschen ganze Warenlager. Bei einer Gruppe von acht Kosaken fanden wir 16 Paar silberne Schenkel, 2 blaue und 2 graue seidene Unterwäsche, 14 seidene und 6 feine Tücher, bei einem ein goldenes Medaillon, das er noch von der Heimat

mitgebracht haben wollte. Freilich stand auf der Rückseite des Medaillons in deutscher Sprache eingraviert: Zum Andenken an die heilige Firmung. Die gefangenen Russen wundern sich sehr, daß wir nicht Hungers sterben, wie ihnen von ihren Offizieren gesagt wurde, daß sie vielmehr auch bei uns noch reichlich verpflegt werden.

Wieder ein Völkerrichtsbruch der Russen

Wien, 9. Febr. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Meldung des Blattes „Diadomosci Polskie“ von einem eklatanten Völkerrichtsbruch, den sich die Russen haben zuschulden kommen lassen. Die Russen haben in dem von ihnen besetzten südöstlichen Teile Galiziens eine systematische Rekrutierung durchgeführt. Die Aushebung hat im Dezember stattgefunden. Noch früher haben die Russen die Rekrutierung in den Bezirken Stanislaw, Vorobezang, Radworna und anderen Bezirken durchgeführt. — Der Korrespondent der „Diadomosci Polskie“ hatte eine Unterredung mit russischen Gefangenen. Er fand unter diesen einen österreichischen Ruthenen aus Brody. Es stellte sich heraus, daß dieser schon zu Anfang der russischen Invasion bei der von Russland in Galizien angeordneten Rekrutierung ausgewußert, ausgebildet und sodann auf den galizischen Kampfplatz entsandt worden ist.

Englische Depeschengenerale

Köln, 10. Febr. Ein Kölner Kaufmann hat, der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, von einer kopenhagener Firma die Mitteilung erhalten, daß die Engländer in der letzten Zeit den Depeschendienst zwischen den neutralen Ländern unterbinden, wenn sich der Inhalt auf Lieferungen bezieht. Die dänische Firma, der die Verantwortung für die Tatsächlichkeit dieser neuen englischen Gewaltmaßregel überlassen werden muß, meint, die Engländer bezweckten mit diesem Verfahren einmal, daß die Neutralen den Deutschen nichts liefern könnten, sodann, daß die Frachtfähigkeit wegen der fehlenden Umladungen wieder sinken.

Der Seeräuber der Welt

Kiel, 9. Febr. Vizeadmiral z. D. Kirchhoff-Kiel schreibt über den Vernichtungskrieg gegen Englands Handel und Schifffahrt in den „Meilen Neuesten Nachrichten“:

Wir fordern von den Neutralen nichts mehr als das, was England ihnen bisher auferlegt, und dem sie sich willenslos fügen. Englische Transporte sind zurzeit sogar wie ausnahmslos militärische zu nennen, denn England hat die Zufuhr von Lebensmitteln in dem von ihm zum Kriegsgebiet erklärten Meere verboten, um uns auszuhungern, und wir tun jetzt genau dasselbe, schlagen es also mit seinen eigenen Waffen. Wir tun militärisch das Gleiche wie England. Dieser Gegner kann die Nordsee durchaus nicht abschließen, dazu reichen selbst seine großen Kräfte nicht aus. Seine Schiffe suchen überall nach den Zielen herum, wir tun dasselbe. Auch unsere Kampfmittel haben jetzt vollkommene Freiheit in ihrem Auftreten, in ihrem Handeln, sie sind an keinen bestimmten Platz gebunden, was für ihre Sicherheit vom größten Belang ist. Sie setzen sich bei dieser Tätigkeit ebensowenig wie sonst feindlichen Angriffen in besonders gefährlicher Lage, wie bei einer Blockade aus, genau so, wie die Engländer. Jetzt gilt es, den Kampf mit dem ärgsten politischen Schädling, dem Seeräuber der Welt bis zum äußersten bis aufs Messer.

Attentat auf den Militärgouverneur von Ägypten?

Rom, 10. Febr. (Öst. Frstf.). Einem Gericht aus Athen zufolge sind auf den Militärgouverneur von Ägypten, General Maxwell, auf der Straße fünf Schüsse abgegeben, der General soll verwundet, sein Adjutant, der neben ihm im Wagen saß, getötet worden sein. Der Täter soll ein indischer Soldat sein.

Reite Brüder

Wien, 9. Febr. König Georg von England hat infolge des französischen Einflusses die Vorgeschichte der Thronbesteigung des serbischen Königshauses vergessen und dem König Peter einen Orden verliehen, den ein besonderer Abgesandter in Belgrad überreichen wird.

Zur Beschlagnahme des päpstl. Friedensgebotes in Frankreich schreibt die Wiener Reichspost: Die Beschlagnahme des Friedensgebotes in Frankreich durch die herrschenden Jakobiner, die für diesen für Frankreich katastrophalen Krieg verantwortlich sind, dürfte mit den Truggebilden, als hätte sich die französische Freimaurerrepublik jetzt plötzlich zur Religion bekehrt, gründlich aufräumen. Im neutralen Ausland versuchten französische Politiker mit dieser Fiktion, um die Sympathien der Katholiken der neutralen Staaten für Frankreich zu erschleichen und insbesondere, um den Vatikan zu einer französischen-und-lieben Stellungnahme in der Frage des Katholikenprotektorats im Orient zu veranlassen, planmäßig die öffentliche Meinung zu bearbeiten. Das einzelne tiefere Geistes in Frankreich unter den Schlägen dieses Krieges nachdenklich gestimmt wurden und sich zur Religion zurückfinden, soll nicht in Abrede gestellt werden, ebenso nicht, daß ein Teil des bisher indifferenten Volkes infolge der Heimjüngung wieder Hilfe in den Kirchen suche, da die großen Worte der Freimaurer sich als leerer Schall und blauer Dunst erwiesen. Aber das herrschende Frankreich, die Eliten, die Frankreich intransigieren, bleiben nach wie vor jacobinisch, freimaurerisch, kirchenhassend, unbulldam gegen jede religiöse Bewegung. Nun haben sich die Polnars, Viviani, Millerand Guesde, Sembat und Genossen sogar dazu versteigert, das vom Papste angeordnete Friedensgebot zu beschlagnahmen. Dem nämlichen Papst, den die französische Jakobinerpresse eben erst um Hilfe in der Orientfrage angewinkt hat, wird der Verkehr mit den französischen Katholiken unterbunden, es wird ihm in der brutalsten Form unumgänglich gemacht, Anordnungen in religiösen Dingen zu treffen. Die Herren Sembat und Guesde, Millerand und Viviani, Briand und Anguier gestatten den französischen Katholiken nicht einmal, daß sie um den Frieden beten! Nicht einmal in Sibirien ist weniger Gewissensfreiheit. Und da wollte dieser Tage ein Wiener „unparteiisches Organ“ glauben machen, daß Frankreichs Uebel die dort herrschende „kerstale Protektions-wirtschaft“ sei! So wird das Publikum von den Jakobinern und ihren Zitierten zum besten gehalten. — Das Verbot der französischen Freimaurerregierung, um den Frieden zu beten, hat freilich auch seine gute Seite: es hat Klarheit geschaffen. Die Kriegsheber haben sich selber vor ganz Frankreich, vor aller Welt entlarvt. Auch der schlichteste Verstand muß nun erkennen, wer die für alles Unglück verantwortlichen Kriegsmacher in Frankreich sind. Die Jakobiner, die Kirchenhassenden, die Freimaurer, die Kulturkämpfer, die Klosterstürmer, die Entchristlicher der Schule, die Diebe der Klosterbibliothek sind es, denn nur sie und niemand anders konnte den Einfall haben, den Katholiken den freien Verkehr mit dem Papst und das Beten zu verbieten, das Beten um den Frieden. Die Feinde des Betens der Katholiken haben sich auch als Feinde des Friedens entpuppt. Aber sie haben mit ihrem Verbot zugleich auch ihre Angst vor dem Umschlagreifen der Friedensbewegung in Frankreich bekundet und damit die Schwäche der Kriegspartei offenbar gemacht. Die Kriegspartei in Frankreich vertritt es nicht, daß die Sache des Friedens durch allgemeine Gebete in den Kirchen genährt werde. Sie fürchtet, daß ihr die Friedenspartei über den Kopf wachse. Und so wird das Verbot des Friedensgebotes durch die französische Regierung für uns zu einer Offenbarung über die wahren Zustände in Frankreich.

Der Hungertypus in Warschau

Wien, 9. Febr. Aus Warschau berichtet ein Petersburger Blatt, daß die Lage verarmt sei, die Arbeitslosigkeit treibe zu einer Katastrophe. Der Ausbruch verheerender Epidemien sei nicht mehr zu verhindern, der Hungertypus fordere zahlreiche Opfer, an Lebensmitteln herrsche bitterste Not.

Englands geheimer Dienst

London, 9. Febr. Die „Frankf. Sta.“ meldet: Im Finanzkomitee des Unterhauses fragte Dalziel, wie es komme, daß trotz der Millionenverlusten für den geheimen Dienst in Deutschland von Kriegserüstungen in Deutschland rein nichts bemerkt und gemeldet worden sei.

Der Kaukasus und seine Völker

Von Albert Grotzer.

(Nachdruck verboten.)

Der Kaukasus und die Tiberessen sind den Völkern von uns alte Bekannte. Als wie oft mußten wir in der Schule die fünf Rassenklassen herunterlesen, und da stand die kaukasische an der Spitze; sie hatte eine weiße Hautfarbe und war die schönste und edelste von allen — während wir Germanen doch in erster Linie zu ihr. Da mußte selbstverständlich alles edel und schön sein, was kaukasisch war. Seitdem ist diese künstliche Einteilung der Menschheit zu dem alten Glauben geworfen, die heutigen Völkern sind zwar nicht eine aber eine andere Einteilung, sondern sie streiten sich noch über eine ganze Menge Vorschläge, aber die edle kaukasische Rassenklasse ist durch diese Wetterwendigkeit der Wissenschaft doch zum großen Teil ihres früheren Nimbus beraubt. Mit ihr auch die edlen Tiberessen und die noch edleren Tiberessinnen, welche der schönste, an Güten und Umgangsformen der feinsten Stamm der kaukasischen Völker sein sollten. Welch herrliche Rolle haben sie einst in unserer jugendlichen Phantasie gespielt. Sie waren nämlich die unmittelbaren Vorfahren der großen Indianerhüpfel, welche bald darauf die Jugendliteratur eroberten, und die dann überflüssig wieder von „Jah dem Kuschliker“ und „Jimbo dem Regen“ und anderen Kriegs-, Räuber- und Verbrechenhelden abgelöst wurden. Sie trank gloria mundi, können auch die Tiberessen sagen, wenn sie heute als Kriegsgefangene in dem großen russischen Völkergewirr bei uns gar keine Vertrautheit gebracht bekommen.

Aber der ehrwürdige Kaukasus mit seiner ewigen Eis- und Schneefronte verdient bei dem gegenwärtigen Völkerringen doch unsere besondere Aufmerksamkeit. Es wird ja nicht allein mit Salzwasser und Wein um die Entscheidung gekämpft, sondern auch mit Lebensmitteln und Brennstoffen. Dem Getreide, Kohlen und Petroleum vorzeitig auszugehen, der hat das Spiel verloren, selbst wenn seine Heere den Feind in hundert Schlachten geschlagen hätten. Und gerade diese Stoffe liefert die russische Provinz, welcher das gewaltige Gebirge Kaukasus den Namen gegeben hat. Allerdings müssen wir auch bei dieser Provinz russische Begriffe anlegen. Bei neun Millionen Einwohnern umfaßt sie nämlich 472.000 Quadratkilometer, fast soviel wie ganz Frankreich (532.000) während die Schweiz deren nur 41.000, also nur den zehnten Teil, aufweist, bei 3 Millionen Einwohnern.

Das Kaukasusgebirge selbst ist viel ausgedehnter wie die französischen, italienischen, schweizerischen und tyrolischen Alpen zusammen und übertrifft sie auch an Mächtigkeit. Während die europäischen Alpen nach ihrem Bogen gemessen nur 1100 Kilometer lang sind, zählt das Kaukasusgebirge so viel in gerader Linie und mit den Krümmungen noch

400 Kilometer mehr. Auch an Höhe und Mächtigkeit übertrifft der Kaukasus die Alpen, da er 10 höhere Gipfel als der Montblanc (4810 Meter) hat, von denen der Dsch-Tau mit 5180 der höchste ist. Während die Alpen nur im Süden steil nach dem Meer (Adriatisches Meer bis 2800 Meter tief) abfallen, sonst aber in weitem Bogen von hochgelegenen Felsland umgeben sind, steigt der Kaukasus aus dem über 2000 Meter tiefen Becken des Schwarzen Meeres steil in die Höhe und fällt im Osten ebenso wieder in das Kaspische Meer mit fast 1000 Meter Tiefe zurück.

Das von den Alpen nur mäßig abschaffende Felsland gibt den auf ihnen entfallenden Flüssen Gelegenheit zu mächtiger Entwicklung, der Kaukasus dagegen weist keinen einzigen schiffbaren Fluß auf. Nur ein einziger Fluß, der Ardon, durchschneidet den Gebirgskamm und fließt in den Terek, der die zahlreichen Flüsse des Nordwestens in das Schwarze Meer führt, ebenso wie es im Südosten der Kuban tut und im Nord- und Südosten nach dem Kaspischen Meere hin der Kion und der Kura.

Nur zwei Verkehrswegen führen über den gewaltigen Gebirgskamm, der in ewigem Schnee und Eis prangt und nicht nur eine wirksame Scheidewand zwischen den Völkern, sondern auch zwischen Asien und Europa und zwischen nördlicher und südlicher Vegetation bildet.

Die natürlichen Schönheiten des Gebirgskammes sind es aber nicht, welche die Russen ein volles Jahrhundert um den Besitz jenes Landes kämpfen lassen und jetzt die Türken gerade in jene Gegend zum Angriff führen. Es sind auch nicht die weiten Steppengebiete, welche nördlich dem Gebirge vorgelagert sind, noch die ungeheuren Urwälder, welche auf den nordwestlichen Berggipfeln träumen, nicht einmal die äppig wuchernde Tropenvegetation des Kaspischen Meeres, wo in fast undurchdringbaren Wäldern bis zu einer Höhe von 1500 Meter hinauf Eukalyptus, Eichen, Eukalyptus und Kirschen gedeihen und Weinreben in dichtem Reiz die Gipfel der höchsten Bäume umschlingen, ja sogar Tee, Baumwolle, Indigo, Feigen, Kastanien und Obst gedeihen. All diese paradiesischen Dinge fallen heute für den Wert des Kaukasusgebietes weniger ins Gewicht als der Bergbau auf Kupfer, Eisen und Steinkohle, und vor allem die Erdölgewinnung zu beiden Seiten und in den Ausläufern des Gebirges, sowohl am Schwarzen Meer im Westen, als am Kaspischen Meer im Osten. Die Gegend von Baku auf der Halbinsel Apsheron am Kaspischen Meer ist ein furchtbar trostloses Land, Schlamme- und Mergelland senden oft viele Meter hohe Säulen in die Luft, die sich langsam entzündend und dann weit umher alles mit Flammen und Rauch erfüllen, alles ist dort schmierig und fettig, und riecht und schillert nach Petroleum: aber für die Spekulation ist dort das gelobte Land, und Millionen werden in diesen Erdölquellen gewonnen. So ist's in Friedenszeiten; heute in Kriegszeiten, wo die amerikanische Petroleumzufuhr unterbunden ist und in ganz

Europa nicht nur das schlichte Hausmutterchen im entlegenen Gebirgsdorf, sondern auch unsere große Industrie, unsere Unterseeboote, unsere Autos, unsere Flugmaschinenfabriken unaufhörlich nach Öl, Öl, Öl rufen, ist der Wert dieser schmierigen Gegend noch viel bedeutsamer.

Vor tausend Jahren schon, zu Anfang des 10. Jahrhunderts, brangen die Russen zum ersten Male ins Kaukasusgebiet ein, und zwar vom Kaspischen Meere her, mußten aber den Mongolen wieder weichen; später kamen sie im Osten mit Persien in Streit, im Westen mit der Türkei. Alle machten Anspruch auf das Kaukasusgebiet, während die Einwohner selbst sich wenig weiter um den einen nach und den anderen ihrer Oberherren kümmerten, sondern mehr um ihre Stammeskriege, die sie seit Urzeit untereinander pflegten. Grund dazu war leicht zu finden, denn nicht weniger als 68 Völkernamen weist die letzte, vom amtlichen Büro in der Provinzhauptstadt Tiflis herausgegebene Karte auf. Nirgends in der Welt ist ein so buntes Völkergewirr anzutreffen, wie hier im Kaukasus, dem deshalb die Türken nicht mit Unrecht den Namen „Verg der Sprachen“ verliehen haben.

In religiöser Beziehung sieht es nicht anders aus. In römischer Zeit schon hatte das Christentum hier und da Fuß gefaßt, dann war der Islam gekommen, sowohl sunnitischen wie schiitischen Bekenntnisses; die Russen endlich brachten ihre Orthodoxie. Allen aber gelang es nicht, das alte Heidentum auszurotten, welches noch in starker Unterwelt vorhanden ist und sich besonders in der Verehrung zahlreicher Wohlhabensgötter, des Wipps, des Regens, der Berge und Flüsse, der wilden und der zahmen Tiere usw. äußert.

Während die Russen sich früher gegen die Einfälle der Bergvölker durch die Anstellung von Donischen Kosakenregimenten sichern mußten, begann vor 100 Jahren (1816) unter General Jermolow der systematische Unterwerfungskrieg, zunächst gegen die Tiberessen, welche sich im Kreml mit Unterstützung der Türkei der russischen Wälder am Schwarzen Meer bemächtigten. Ein Hauptgegner der Russen war der Anführer Schamil, welcher an der Spitze der Tiberessen und Kasaner stand und von dem Gebirgskamm der Kariden unterstützt wurde. 1859 mußte er sich mit den letzten Kariden ergeben, lebte dann als russischer Staatspensionär in Petersburg und starb 1871 in der mohammedanischen Wallfahrtsstadt Medina in Arabien. Während des russisch-türkischen Krieges versuchten die Bergvölker abermals das russische Joch abzuschütteln. Näherer Stamm waren damals die Abkassen, die aber geschlagen wurden und dann zum großen Teil in die Türkei auswanderten, wie es früher auch die Tiberessen gemacht hatten. Heute sind von diesen nur noch 50.000 in russischem, 500.000 aber in türkischem Gebiete, und es ist nicht unmöglich, daß sie in den Kriegszuständen der kommenden Jahre nochmals eine ähnliche Rolle spielen wie ihre Ahnen vor 50 und 60 Jahren.

Schlüssel von einwendig herumdrehen — das Thüre, in wenigen Minuten werden sonst die Zeitungsleute über uns verfallen.

Am Mittwoch ist um 8.45 Uhr feierliches Amt, zugleich

Der Monistat.

Herborn, 9. Febr. (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Markt waren aufgetrieben: 133 Stüd Rindvieh und 92 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh, und zwar Kühe und Rinder 1. Qual. 82—86 Mark, 2. Qual. 75—80 Mark per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt folgten Herfel 20—35 Mark, Fäuler 40 bis 60 Mark und Finkelchweine 75—100 Mark das Paar.

Abgeänderter Fahrplan vom 1. bezw. 6. Februar 1915

Eine Gewähr dafür, daß die im Fahrplan verzeichneten Züge verkehren und eine Gewähr für die Rück- oder Weiterbeförderung bei Anschlußversäumnis wird nicht geleistet.

Als Reisegepäck werden nur Gegenstände angenommen, deren der Reisende zur Reise bedarf, außerdem auch, soweit Platz vorhanden, die in Ausf. Best. 1 zu § 80 E. V. O. genannten Gegenstände.

Aus betrieblichen Gründen kann die Gepädabfertigung auf einzelnen Stationen oder für einzelne Biige zu jeder Zeit eingeschränkt oder abgelehnt werden. Dieserfrist wird nicht gewährleistet.

Die Schnellzüge führen 1.—3. Wagenklasse und sind zuschlagspflichtig und sind durch Fettdruck hervorgehoben.

Die Zeiten von 600 abends bis 559 morgens sind durch Unterstreichung der Minutenzahlen gekennzeichnet.

Frankfurt-Wiesbaden-Niedersachsen-Coblenz-Cöln.																																					
Frankfurt Hbf.	ab	—	—	—	—	522	617	—	712	800	—	821	—	1000	—	1151	1230	1250	1259	228	—	251	310	411	420	502	516	—	637	730	736	819	943	—	1126		
Höchst a. M.	"	—	—	—	—	512	636	—	725	812	—	835	—	—	—	1206	—	—	114	243	—	—	323	424	434	514	538	—	652	743	750	838	958	—	1143		
Einb.-Zeils.	"	—	—	—	—	548	642	—	—	—	—	841	—	—	—	1211	—	—	120	—	—	—	329	440	—	542	—	—	658	—	802	844	1004	—	1149		
Dattelsheim	"	—	—	—	—	554	648	—	—	—	—	847	—	—	—	1217	—	—	127	—	—	—	338	446	—	548	—	—	704	—	808	850	1010	—	1156		
Edersheim	"	—	—	—	—	601	655	—	—	—	—	854	—	—	—	1224	—	—	134	—	—	—	342	453	—	555	—	—	711	—	815	857	1017	—	1200		
Hildesheim	"	—	—	—	—	607	702	—	—	—	—	900	—	—	—	1230	—	—	141	—	—	—	348	459	—	601	—	—	717	—	821	903	1023	—	1211		
Hochheim	"	—	—	—	—	616	713	—	—	—	—	909	—	—	—	1239	—	—	150	—	—	—	357	507	—	610	—	—	726	—	829	912	1032	—	1221		
Main.-Kastel	"	—	—	—	—	625	721	—	749	835	—	917	—	1032	—	1247	100	127	157	303	—	321	406	449	515	537	613	—	735	807	838	951	1041	—	1230		
Wiesbr.-Ost	"	—	—	—	—	633	731	—	757	—	—	925	T	—	—	1255	—	—	205	—	—	—	414	457	523	628	—	—	743	—	846	929	1050	—	1238		
Wiesbaden	an	—	—	—	—	641	739	—	804	848	—	933	3	1045	—	102	113	140	212	321	—	334	422	505	530	550	633	—	750	820	854	937	1057	—	1245		
Wiesbaden	ab	—	—	—	—	654	744	—	an	850	—	938	1020	1050	1143	1220	127	117	150	an	—	300	305	—	—	—	—	724	800	820	909	952	1110	—	1250		
Wiesbr.-West	ab	—	—	—	—	607	534	—	—	—	—	946	1028	—	1151	1228	138	158	—	—	—	224	308	313	—	603	685	728	833	808	834	917	1000	1118	—	104	
Schierstein	"	—	—	—	—	513	640	—	—	—	—	952	1034	—	1157	1234	141	204	—	—	—	230	313	319	—	603	685	732	739	814	923	1008	1124	—	104		
Niederr. a. M.	"	—	—	—	—	519	548	—	—	—	—	958	1040	—	1203	1240	147	210	—	—	—	236	319	325	—	603	685	732	739	814	923	1008	1124	—	104		
Altville	"	—	—	—	—	523	552	—	—	—	—	960	—	—	1204	1045	1105	1209	1245	153	132	215	—	—	—	615	685	732	739	814	923	1008	1124	—	104		
Erbach	"	—	—	—	—	530	557	—	—	—	—	1009	—	—	1214	an	158	—	—	—	—	246	an	336	—	603	685	732	739	814	923	1008	1124	—	104		
Hattenheim	"	—	—	—	—	537	603	—	—	—	—	1015	—	—	1220	an	204	—	—	—	—	252	—	342	—	603	685	732	739	814	923	1008	1124	—	104		
Deitrich-Winkel	"	—	—	—	—	543	609	—	—	—	—	1021	—	—	1226	—	210	—	—	—	—	258	—	348	—	603	685	732	739	814	923	1008	1124	—	104		
Geisenheim	"	—	—	—	—	550	616	—	—	—	—	1028	—	—	1233	—	217	—	—	—	—	305	—	355	—	603	685	732	739	814	923	1008	1124	—	104		
Geisenheim	an	—	—	—	—	556	622	—	—	—	—	1034	—	—	1239	—	223	—	—	—	—	311	—	401	—	603	685	732	739	814	923	1008	1124	—	104		
Wiesbr.-Ost	ab	403	—	—	—	559	an	705	an	843	an	936	—	—	1242	—	224	151	—	—	—	413	—	—	—	—	—	—	904	1008	1048	1200	—	200			
Wiesbr.-West	ab	410	—	—	—	566	—	712	—	850	—	—	—	—	1249	—	231	—	—	—	—	420	—	—	—	—	—	—	910	1008	an	an	—	203			
Borch	"	420	—	—	—	616	—	722	—	900	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	427	—	—	—	—	—	—	923	—	an	an	—	210			
Borchhausen	"	428	—	—	—	622	—	727	—	906	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	437	—	—	—	—	—	—	933	—	an	an	—	220			
Caub	"	432	—	—	—	629	—	733	—	912	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	443	—	—	—	—	—	—	938	—	an	an	—	220			
St. Goarshaus.	"	446	—	—	—	643	—	746	—	926	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	449	—	—	—	—	—	—	944	—	an	an	—	220			
Kestert	"	450	—	—	—	653	—	755	—	935	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	453	—	—	—	—	—	—	958	—	an	an	—	220			
Camp	"	504	—	—	—	701	—	803	—	943	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	511	—	—	—	—	—	—	1006	—	an	an	—	220			
Wiesbr.-West	an	514	—	—	—	710	—	811	—	952	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	519	—	—	—	—	—	—	1014	—	an	an	—	220			
Wiesbr.-West	ab	522	—	—	—	719	—	819	—	1000	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	526	—	—	—	—	—	—	1023	—	an	an	—	220			
Obernassau	"	529	—	—	—	726	—	826	—	1007	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	537	—	—	—	—	—	—	1032	—	an	an	—	220			
Niedernassau	"	533	—	—	—	730	—	830	—	1011	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	544	—	—	—	—	—	—	1039	—	an	an	—	220			
Niedernassau	an	533	—	—	—	730	—	830	—	1011	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	544	—	—	—	—	—	—	1039	—	an	an	—	220			
Niedernassau	ab	543	—	—	—	737	—	837	—	1018	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	548	—	—	—	—	—	—	1043	—	an	an	—	220			
Coblenz Hbf.	"	543	—	—	—	747	—	843	—	1021	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	551	—	—	—	—	—	—	1043	—	an	an	—	220			
Cöln	an	559	—	—	—	759	—	859	—	1031	—	—	—	—	1259	—	240	—	—	—	—	559	—	—	—	—	—	—	1043	—	an	an	—	220			

		(Cöln) — Coblenz — Niederlahnstein — Wiesbaden — Frankfurt.																												
Cöln	ab	1143	—	—	—	—	—	530	544	808	735	—	—	—	916	—	1035	1200	333	344	217	343	—	500	613	540	—	—	800	
Coblenz Df.	ab	230	—	—	—	—	—	532	—	826	—	—	—	—	1140	1230	—	122	150	305	408	429	—	—	—	—	—	—	1146	
Niederlahnstein	an	238	—	—	—	—	—	540	—	834	—	—	—	—	1149	1238	—	130	158	152	313	416	350	434	—	—	—	—	1154	
Niederlahnstein	ab	241	—	—	—	—	—	552	723	742	905	1005	1010	039	1118	1205	1243	113	131	159	207	315	355	523	533	558	658	720	810	1158
Oberlahnstein	an	243	—	—	—	—	—	558	728	747	910	—	1015	1044	1124	1210	1248	118	135	204	213	319	401	—	—	—	—	—	—	1159
Brandach	an	251	—	—	—	—	—	606	—	754	917	—	1022	1050	1131	1216	1255	124	—	210	220	—	409	—	—	—	—	—	—	—
Dierspai	an	300	—	—	—	—	—	615	—	802	926	—	1031	an	1140	—	104	an	an	229	3.4	418	—	—	—	—	—	—	—	—
Lamp	an	303	—	—	—	—	—	624	—	810	935	—	1040	—	1149	—	113	—	—	—	—	427	—	—	—	—	—	—	—	—
Refter	an	316	—	—	—	—	—	632	—	818	942	—	1048	—	1157	—	121	—	—	—	246	435	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Goarshausen	an	326	—	—	—	—	—	641	755	827	951	—	1057	—	1207	—	131	—	—	—	257	446	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaus	an	330	—	—	—	—	—	655	—	840	1004	—	—	—	1234	—	145	an	15.	311	—	500	—	—	—	—	—	—	—	—
Vordshausen	an	343	—	—	—	—	—	701	—	846	1009	—	3.4	—	1240	—	151	—	—	—	317	507	—	—	—	—	—	—	—	—
Vordh. (Rhein)	an	350	—	—	—	—	—	707	—	852	1015	—	—	—	1246	—	157	—	—	—	—	513	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannshausen	an	400	—	—	—	—	—	717	—	903	1028	—	—	—	1250	—	157	—	—	—	—	513	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannshausen	ab	400	—	—	—	—	—	723	824	909	1032	—	—	—	1250	—	208	—	—	—	—	524	—	—	—	—	—	—	—	—
Müdesheim	an	407	600	530	634	—	—	723	824	909	1032	—	—	—	1250	—	208	—	—	—	—	524	—	—	—	—	—	—	—	—
Müdesheim	ab	407	600	530	634	—	—	723	824	909	1032	—	—	—	1250	—	208	—	—	—	—	524	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißenheim.	an	417	505	530	640	—	—	723	824	909	1032	—	—	—	1250	—	208	—	—	—	—	524	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißenheim.	ab	417	505	530	640	—	—	723	824	909	1032	—	—	—	1250	—	208	—	—	—	—	524	—	—	—	—	—	—	—	—
Weslich-Winkel	an	420	516	532	647	—	—	719	740	927	1048	—	—	—	117	—	109	232	3	—	357	516	—	—	—	—	—	—	—	—
Weslich-Winkel	ab	420	516	532	647	—	—	719	740	927	1048	—	—	—	117	—	109	232	3	—	357	516	—	—	—	—	—	—	—	—
Gattenheim	an	426	522	558	653	—	—	725	746	933	1054	—	—	—	123	—	115	236	3	—	403	522	—	—	—	—	—	—	—	—
Gattenheim	ab	426	522	558	653	—	—	725	746	933	1054	—	—	—	123	—	115	236	3	—	403	522	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbach (Rhg.)	an	437	528	604	658	—	—	731	752	939	1100	—	—	—	129	—	121	243	—	—	409	528	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbach (Rhg.)	ab	437	528	604	658	—	—	731	752	939	1100	—	—	—	129	—	121	243	—	—	409	528	—	—	—	—	—	—	—	—
Elville	an	436	533	609	703	—	—	730	757	944	1105	1120	1206	—	134	—	121	240	234	—	345	415	533	—	—	—	—	—	—	—
Elville	ab	436	533	609	703	—	—	730	757	944	1105	1120	1206	—	134	—	121	240	234	—	345	415	533	—	—	—	—	—	—	—
Niedervallau	an	447	530	615	709	—	—	728	742	803	—	—	—	—	140	—	127	133	254	230	—	351	421	530	—	—	—	—	—	—
Niedervallau	ab	447	530	615	709	—	—	728	742	803	—	—	—	—	140	—	127	133	254	230	—	351	421	530	—	—	—	—	—	—
Schlerstein	an	432	522	627	721	—	—	740	754	815	—	—	—	—	146	—	133	139	300	236	—	357	427	545	—	—	—	—	—	—
Schlerstein	ab	432	522	627	721	—	—	740	754	815	—	—	—	—	146	—	133	139	300	236	—	357	427	545	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	an	450	600	635	729	—	—	748	—	823	—	—	—	—	200	—	130	146	300	242	—	403	434	552	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	ab	450	600	635	729	—	—</																							

Biesbaden — Mainz-Hauptbahnhof																																														
Biesbaden ab	521	—	608	624	641	720	744	—	831	909	—	1007	1014	1123	1218	1224	1236	1243	125	131	153	242	303	326	345	417	447	536	611	—	745	712	725	740	748	—	840	936	—	1010	—	1054	1107	1130	—	
Biebr. Ost ab	527	—	615	631	—	727	751	—	838	—	—	1014	1021	1130	—	—	1231	1243	1250	—	138	200	249	310	333	352	424	454	543	618	—	653	713	725	739	755	—	847	943	—	1016	—	1101	—	1137	—
Mainz H. an	537	—	625	640	654	737	801	—	848	922	—	1023	1031	1140	1231	1241	1253	100	137	144	210	259	319	342	402	434	504	553	628	—	703	725	737	752	808	—	857	953	—	1025	—	1117	1120	1147	—	
			1-3	1-3					1-3			1-3			T3						T3	1-3		1-3		T3					1-3		1-3		T3			1-3								

Mainz-Hauptbahnhof — Wiesbaden																																														
Mainz H. ab	1233	500	—	533	641	714	743	832	905	917	—	957	1012	1037	1048	1118	1221	1240	1251	—	106	125	205	230	248	315	337	413	424	—	507	603	642	655	720	—	804	830	906	952	1000	—	1044	1107	1120	—
Biebr. St. ab	1243	510	—	643	657	724	753	843	915	—	1008	1022	—	1058	1128	1231	1250	—	—	—	116	136	215	249	—	325	347	423	434	—	517	613	652	665	730	—	814	840	916	1002	1010	—	1054	1116	1136	—
Wiesbaden an	1250	517	—	650	658	731	800	850	922	931	—	1015	1029	1051	1105	1135	1238	1257	105	—	123	143	223	256	303	332	354	430	441	—	524	619	659	672	737	—	821	847	923	1009	1017	—	1107	1121	1140	—
				1-3				1-3				T3						1-3	1-3		T3				303	332	354	430	441		524	619	659	672	737		821	847	923	1009	1017		1107	1121	1140	

Wiesbaden — Niederrhausen und zurück.																										
519	690	747	921	1235	124	253	447	528	650	750	847	ab	Wiesbaden	an	* 517	558	658	748	911	1083	203	459	620	646	728	924
530	610	757	932	1246	135	304	440	537	701	801	858	"	Erbenheim	"	508	549	647	738	902	1044	154	450	611	637	719	918
541	621	808	943	1287	148	316	500	647	713	811	909	"	Zaßfurt	"	458	542	640	739	855	1037	147	442	604	671	712	908
551	631	818	953	1297	158	328	510	556	722	821	918	"	Kuringen-Nebenbach	"	451	533	632	721	848	1030	140	435	557	604	704	900
603	643	830	1006	120	211	337	523	608	734	833	930	an	Niederrhausen	ab	440	523	620	712	838	1023	130	425	545	620	650	849
722	—	8917	—	231	—	—	642	8650	—	—	1042	an	Elmberg	ab	—	1338	1506	516	749	900	1210	—	430	525	—	722

Wiesbaden — Langenschwalbach — (Wimburg a. Bahn) und zurück.																						
—	—	703	915	1112	119	234	405	623	801	ab	Wiesbaden Hbf.	an	620	640	739	1017	1236	310	441	657	945	—
—	—	709	922	1119	126	240	412	629	808	—	Landesdenkmal	—	614	634	733	1011	1230	304	435	651	939	—
—	—	713	926	1123	131	244	410	633	812	—	Waldstraße	—	610	630	729	1007	1228	300	431	647	935	—
—	—	720	936	1131	138	252	424	640	819	—	Dopheim	—	602	622	722	1000	1219	293	424	640	928	—
—	—	731	946	1143	149	303	435	652	830	—	Chausseehaus b. Wiesb.	—	549	600	710	949	1207	239	413	628	916	—
—	—	742	1000	1157	200	314	446	702	847	—	Eiserne Hand	—	537	587	658	938	1155	229	403	616	905	—
—	—	750	1007	1205	209	322	453	710	849	—	Sohn-Wehen	—	529	549	652	930	1145	219	354	608	858	—
—	—	758	1012	1210	214	327	458	715	854	—	Bleidenstadt	—	524	544	646	925	1140	214	349	603	853	—
—	—	808	1022	1220	224	337	508	725	904	an	Langenschwalbach	ab	513	533	635	914	1120	202	338	552	842	—
—	—	931	1147	150	—	—	639	—	1028	an	Wimburg a. Bahn	ab	—	—	500	745	—	1210	215	—	716	—